

MONTAG

▲21° ▼8°

Viel Sonnenschein, harmlose Wolken.

10%

DIENSTAG

▲19° ▼9°

Sonnenschein mit harmlosen Wolken.

10%

MITTWOCH

▲20° ▼10°

Sonnenschein mit harmlosen Wolken.

30%



Zusammenstoß mit 2 Verletzten

BOZEN. Kurz nach Beginn der Ausgangssperre – um 22.02 Uhr – wurde die Berufsfeuerwehr am Freitagabend zu einem Einsatz an der Kreuzung Palermo-/Mailandstraße gerufen. Dort hatte sich ein schwerer Verkehrsunfall zwischen 2 Personenkraftwagen ereignet. Von den 3 betroffenen Personen wurden 2 verletzt, vom Notarzt sowie Sanitätern des Weißen Kreuzes behandelt und ins Bozner Krankenhaus eingeliefert. Um die Verletzten aus dem Fahrzeugwrack zu retten, mussten die Feuerwehrmänner der Berufsfeuerwehr Bozen hydraulische Bergegeräte einsetzen. Im Einsatz standen auch die Stadtpolizei, Weißes Kreuz und Straßendienst.

BILDER auf abo.dolomiten.it

Kleintraktor stürzt in die Talfer



BOZEN. Mit einem Rasenmäher-Traktor wollten die Mitarbeiter eines Unternehmens am Freitagnachmittag Mäharbeiten an der Böschung zur Talfer ausführen. Dabei stürzte das Fahrzeug in den Fluss, und zwar an der orografisch rechten Seite der Talfer, zwischen Drusus- und Talferbrücke. Gegen 13.20 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert und rückte mit der Wasserrettungsmannschaft aus. Der Traktor wurde gesichert und mit dem Kranwagen geborgen. Der Traktorlenker war unverletzt geblieben.

BILDER auf abo.dolomiten.it

Grill geht in Flammen auf



LEIFERS. In Steinmannwald hatte am Freitag ein Grillen zu Mittag weitreichende Folgen: Der Grill, der möglicherweise nicht ausgeschaltet worden war, ging in Flammen auf. Nachbarn bemerkten den Rauch und alarmierten um 14.30 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Leifers. Sie glaubten, das Dach des Mehrfamilienhauses in Steinmannwald hätte Feuer gefangen – tatsächlich war es der Grill am Balkon desselben. Der Grill brannte ab, die Wand war bereits verrußt, als die Feuerwehr anrückte und die Gasflaschen sicherte und kühlte.

„Verzögerung kann ein Vorteil sein“

BAHNHOFSGELÄNDE: Architekt Christoph Kohl zum Jahrhundertprojekt – „Einbeziehen der Bevölkerung ist nicht immer zielführend“

VON KARL PSENNER

BOZEN. Als Städteplaner hätte er in Südtirol kaum ein geeignetes, dauerhaftes Arbeitsfeld vorgefunden, da sei das Land einfach „zu sehr Provinz – aber im positiven Sinn“: Christoph Kohl, seines Zeichens geschäftsführender Gesellschafter der Christoph Kohl Stadtplaner Architekten GmbH (CKSA) mit Sitz in Berlin, hat trotzdem seine Meinung zum Jahrhundertprojekt Bahnhofsverbauung. Die „Dolomiten“ haben mit ihm gesprochen.

Christoph Kohl ist 1961 in Bozen geboren und dort aufgewachsen. „Es haben mich in den vergangenen Jahren doch mehrere Projekte angesprochen, bei denen ich auch in gewisser Weise eingebunden war, beispielsweise der Neubau der Plose-Seilbahn in Brixen oder der Bozner Flughafen. Und auch am Projekt Bahnhofsgelände habe ich mich beteiligt mit freischaffenden Partnern mittels eines Konsortiums, das ich angeführt habe“, sagt Kohl.

Gerade das Bahnhofsgelände habe ihn immer schon gereizt, da es mit mehr als 40 Hektar Verbauungsfläche zum größten Bauprojekt des Landes geworden sei. Beim vor mehr als 10 Jahren ausgetobten Ideenwettbewerb



Ein großer Teil der heute noch existierenden Bahngleise wird nicht mehr genutzt und könnte verbaut werden.

der beauftragten Gesellschaft Arbo (Areal Bozen), an dem mehr als 140 Architekten, Ingenieure und Planer aus aller Herren Länder teilnahmen, kam bekanntlich die Bietergemeinschaft um den Wiener Boris Podrecca zum Zug.

„Ich habe mich sehr für ihn gefreut, weil es aus meiner Sicht der absolut passende und vernünftigste Entwurf gewesen ist, der sich in das vorhandene Gelände auch am besten einfügen wird“, sagt Kohl. Er habe sich später noch einmal mit einer Investorengruppe in Berlin mit den Aus-

führungsplänen auseinandergesetzt, das Vorhaben habe sich aber letztlich aus verschiedenen Gründen zerschlagen.

Kohl hat erst kürzlich einen Wettbewerb in Duisburg gewonnen (die „Dolomiten“ berichteten am 23. März; siehe digitale Ausgabe), bei dem es darum ging, den dortigen „Alten Bahnhof“ neu zu gestalten. „Dieses Gelände ist nicht nur fast gleich groß wie das Bozner Bahnhofsgelände, sondern von der Aufgabenstellung und der Kapazität her auch vergleichbar. Weiters befinden sich beide ziemlich in

der Mitte des Siedlungsgebietes, sind also als zentrumsnah zu bezeichnen“, berichtet Kohl. Ein innerstädtisches Bahnhofsgelände – früher wurden öfters Kopfbahnhöfe an den Rändern der Stadt errichtet – zu verbauen, sei deshalb immer eine gute Chance, wobei zwischen privatem und öffentlichem Raum ein ausgewogenes Verhältnis geschaffen werden könne. „Die Errichtung von Wohneinheiten dürfte hier wohl die erste und dringlichste Aufgabe eines solchen Projektes darstellen“, sagt Kohl.

Obwohl seit Auslobung des Wettbewerbs bis zur Ausschreibung der Vergabe, die im Laufe dieses Jahres erfolgen soll, sehr viel Wasser den Eisack hinuntergeronnen ist, stellt dies für Kohl sogar einen Vorteil dar: „Denn wir haben gerade in dieser langen Zwischenzeit, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, eine ganze Menge an Erfahrungen, geänderten Anforderungen wie Auflagen und neuem Bewusstsein auch hinsichtlich des Klimawandels gewonnen, alles Erfordernisse, die es unbedingt zu beachten gilt“, findet Kohl.

Bei der abschließenden Frage, ob eine Einbindung der Bevölkerung in die Entscheidungsfindung eines Großprojektes, wie es das Bahnhofsgelände in Bozen darstellt, zielführend sei, zeigt sich der Städteplaner äußerst skeptisch. „Dies stellt einen heiklen Punkt dar. Ich sehe das sehr



Christoph Kohl Patrick Pagel

kritisch, denn durch zu viel demokratische Mitbestimmung werden die Projekte oft schlechter. In der Vergangenheit hat man feststellen können, dass eine Architektur, die durch solche demokratische Prozesse entstanden ist, oft uninteressant wird.“

Kohl hegt deshalb große Zweifel an solch einem Vorgehen, denn Entscheidung sei meist der bessere Weg. Es sei auch ein Zeichen von Schwäche der Politik, wenn dazu das „Volk“ befragt, die Verantwortung also abgeschoben werde. „Abgesehen davon müsste man – wenn überhaupt – jene fragen, die in das neue Gebiet ziehen: Die zukünftig Betroffenen sollten also in eine Entscheidung eingebunden werden“, findet Kohl. Denn bei einer breiten Bevölkerungsbefragung entstehe „kaum Befriedigendes.“

INHALTE auf abo.dolomiten.it



Eine Computersimulation zeigt, wie die Müllinsel ausschauen soll.

Erste Ökoinsel kommt

UMWELT: Heute beginnen die Arbeiten

BOZEN. Die Müllsammelstelle in der Claudia-de-Medici-Straße (vor der Marienkirche) ist seit jeher ein absoluter Problemfall: Fast ständig liegt dort falsch getrennter Müll oder Sperrmüll.

Heute beginnen nun die Arbeiten zur Errichtung der ersten Ökoinsel in der Stadt. Sie macht

es möglich, die Wertstoffglocken durch ein unterirdisches Sammelssystem zu ersetzen, wie die SEAB in einer Aussendung mitteilt.

Ende Juni sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Die Kosten belaufen sich auf 86.000 Euro.

© Alle Rechte vorbehalten

Felssturz unter Sigmundskron

UMWELT: 2 Kubikmeter Material fallen auf den Wanderweg

BOZEN. Nach Regenfällen kommt es an den Bozner Hängen immer wieder zu Felsstürzen oder Hangrutschchen. Gestern Vormittag löste sich unterhalb von Schloss Sigmundskron Material. Glücklicherweise war zu diesem Zeitpunkt niemand auf dem Spazierweg zum Schloss unterwegs.

Etwa 2 Kubikmeter Stein und Geröll hatten sich von der Felswand gelöst.

Gleich nach dem Ereignis verschaffte sich Landesgeologe David Tonidandel einen Überblick. Der Fußweg wurde vorläufig gesperrt.

Heute soll geklärt werden, wer die Aufräumarbeiten übernimmt und wann der Weg wie-



Dieser Felsblock ist gestern auf den Fußweg gestürzt, der vom Radweg (Höhe Eisenbahnbrücke) zum Schloss führt. Der Weg wurde deshalb gesperrt.

der geöffnet werden kann.

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

Siegesfeier könnte teuer werden

BOZEN. Trotz Coronavirus ließen es sich unzählige Fußballfans gestern nicht nehmen, den Siegesplatz zu stürmen, als Inter Mailand sich am Nachmittag den Meistertitel gesichert hatte. Gar einige waren ohne Maske unterwegs. Das könnte sie teuer zu stehen kommen, denn die Stadtpolizei war anwesend, und mit Hilfe der Überwachungskameras dürften die Teilnehmer bald identifiziert sein.

BILDER auf abo.dolomiten.it

